



## Fremde in Ibersheim

Im Laufe der Jahrhunderte gab es immer und überall Wanderungsbewegungen, auch in unserer Gegend und nicht nur in der Völkerwanderungszeit. Die Ursachen sind vielfältig: Kriege, Kriegsfolgen, wirtschaftliche Nöte, Religionskriege oder Seuchen.

### "Völkermühle Europas"

Auf Grund natürlicher Gegebenheiten konnte sich die Bevölkerung hier selbst ernähren, weil Fischfang, Abholzung, Weide, Ackerbau und sogar Obst- und Weinanbau möglich waren.

Heute nennt man das Gebiet sogar vielsagend Wonnegau. Die Gegenseite war der Rhein mit seinen Überschwemmungen.

Bereits zur Römerzeit lag man geostrategisch günstig für den Fernhandel und für die durchziehenden Heerscharen. Im Mittelalter war hier, weil auch klimatisch und geografisch bevorzugt, eine der höchsten Bevölkerungsdichten Europas. Die linksrheinischen Dome in Straßburg, Speyer, Worms, Oppenheim, Mainz und Köln sind heute noch Beweise dafür.

Unsere berühmten rheinhessischen Schriftsteller würdigten begeistert unsere Gegend und unsere Bevölkerung als "Völkermühle Europas":

#### **Wilhelm Holzamer (1870-1907):**

"In buntester Reihe hatten Völker um Völker von dem fruchtbaren Lande Besitz genommen, in frühester Zeit die Kelten und Chatten, die Römer und Burgunder und Franken, und dann späterhin bis in die jüngste Vergangenheit die Schweden und Franzosen, die Spanier und Holländer, bis auch noch die Österreicher die verschiedensten Elemente ihrer Staatenmischung hierher verpflanzten."

#### **Carl Zuckmayer (1896-1977):**

"Da war ein römischer Feldhauptmann..., ein jüdischer Gewürzhändler..., ein griechischer Arzt dazu, oder ein keltischer Legionär, ein Graubündner Landsknecht, ein schwedischer Reiter, ein Soldat Napoleons, ein desertierter Kosak, ein Schwarzwälder Flözer, ein wandernder Müllerbursch vom Elsaß, ein dicker Schiffer aus Holland, ein Magyar..."

Abseits dieser historischen Drehscheibe, in der Mitte des 1200 km langen Rheinlaufs, liegt seit 1500 Jahren Ibersheim. Es hat eine Gemarkung von fast 10 qkm und eine Bevölkerung, die noch nie über 700 Einwohner hinauskam. Es wird noch nicht einmal mit einem hohen Kirchturm von weitem auf sich aufmerksam gemacht. Der Ort ist klein, ohne ständigen Jubel, Trubel oder aufgesetzter Heiterkeit. Das überlässt man eher anderen, weil sie leere Fässer brauchen. Wenn hier gefeiert wird, dann richtig und mindestens einmal im Jahr. Man bleibt gern unter sich und genießt die Ruhe und Beschaulichkeit in einer ländlich schönen Gegend. Dazu braucht man keine Fremden zum Gucken und Fragen. Für diese hat man hier sowieso keinen Parkplatz zur Verfügung. Die Ursprünglichkeit wird für die Nachfahren als natürliches Erbe gewahrt, weil es unwiederbringlich wäre, wenn man es für den Tourismus erschließen würde.

Es wirkt befremdlich, wenn Fremde in Unkenntnis oder anderen Gründen, ihre Vorstellungen in Ibersheim zum Ausdruck bringen dürfen und letztlich eine Kulturschande verursachen. Die großen, schönen und ortsbildprägenden Dächer im geschützten innerörtlichen Bereich sind mit Dachfenstern verunstaltet worden. Die Eindeckung ist mit Biberschwänzen vorgeschrieben, Dachrinnen sind nicht erlaubt und die anliegende Straße musste ensembledgerecht eine wassergebundene Decke haben. Wenn aber die zuständige Fachbehörde und auch Ehrenamtliche im Ort beim Erhalt der Jahrhunderte alten Gebäuden versagen, dann ist dies nicht nur schade, sondern eine Schande. Diejenigen, die mit viel eigenem Geld sich für die örtliche Kultur eingesetzt haben, müssen sich nachträglich von Fremden im eigenen Ort verhöhnt vorkommen.

Auch vor Jahren musste sich Fritz Kehr, der verdiente Heimatforscher, aufregen, weil in der Menno-Simons-Straße am Beschließerhaus sein Wandgemälde, mit der Darstellung des Ortseinganges, einfach vom neuen Eigentümer überstrichen wurde.

## Wer ist hier eingewandert, nahm Besitz oder regierte hier die Bevölkerung?

- **Um 500** wurden hier zuerst Rheinfranken sesshaft. Ein kleines Gräberfeld ist Beweis dafür.
- **Um 650** müssten, wegen der gefundenen Lanzenspitze, Merowinger hier gewesen sein.
- **Von 767 bis 829** gab es zur Zeit der Karolinger 27 Schenkungen an das Kloster Lorsch.
- **Um 1020** kam Ibersheim als Stifts- und Fronhof an St. Paul in Worms.
- **Um 1200** hatte die Adelsfamilie von Hausen aus Mannheim hier Besitz.
- **Bereits ab 1270** wurde die Bevölkerung von einem Pfarrer mit einer Kirche betreut.
- **1417** durfte ein "Schloß" in Ibersheim errichtet werden, heute das älteste in Worms.
- **Von 1285 bis 1468** hatten die Leiningen Grafen hier Besitz.
- **Von 1285 bis 1465** war der Deutsche Orden mit einer Kommende hier vertreten.
- **Von 1618 bis 1648**, im 30-jährigen Krieg, ist auch die Burg Stein Kriegsschauplatz gewesen.
- **Nach 1650** verpachtete der Kurfürst seinen Hof an den Edelmann Heinrich von Mauderich aus dem Gelderland. Seine Helfer kamen, infolge der Kriegswirren, aus dem ganzen Reich.
- **Ab 1661** bekamen Schweizer Siedler kurpfälzische Erbpachtverträge. Die Reformierten darunter waren Wirtschaftsflüchtlinge, die Mennoniten noch Religionsflüchtlinge dazu.
- **Von 1698 bis 1900** beherrschten Mennoniten mit ihrer Bevölkerungsmehrheit das Gemeinwesen und gestalteten, wegen deren Erbfolge, den Ort mit stattlichen Bauernhöfen aus.
- **Nach 1700** (Pfälzischer Erbfolgekrieg 1688 -1697) ist die Hugenottenfamilie Laisé durch Einheirat in eine ehemalige Schweizer Familie bekannt.
- **Bis 1789** (Französische Revolution) hatte die Kurpfalz ca. 300 Jahre lang Besitz in Ibersheim, der während der Koalitionskriege unter Napoleon an Private veräußert wurde.
- **Ab 1816** ist das neue Rheinhessen vom Großherzogtum Hessen in Darmstadt regiert worden.
- **Ab 1822** gehörte Ibersheim, mit eigener Gemeindeverwaltung, zum Kanton Osthofen.
- **Ab 1945** (Zweiter Weltkrieg 1939-1945) waren zunächst US-amerikanische Eroberer hier. Ab Juli 1945 gab es die Französische Besatzungszone und ab August 1946 den Regierungsbezirk Rheinhessen innerhalb von Rheinland-Pfalz. Zwei ehemalige Fremdarbeiter, aus Polen und Ungarn, sind hier geblieben und heirateten ein.
- **1986** stellte ein Praktikant aus Frankreich, Chemellier bei Angers, eine völkerverbindende Beziehung her. Seit dieser Zeit wird regelmäßig eine Gemeindepartnerschaft praktiziert, die 2006 zu einer vertraglichen Verschwisterung geführt hat.

Jeder, der in die Fremde kommt, sollte sich aufgefordert fühlen, das vorgefundene kulturelle Erbe der neuen Heimat zu erfassen, ihm mit Respekt zu begegnen, um dann mit den Einheimischen helfen, es zu bewahren.

*Ein Beitrag von Edmund Ritscher, Mannheim (Mai 2013)*

## Sie kennen auch eine Wormser Anekdote?

Dann schreiben Sie uns: Schicken Sie eine E-Mail mit dem Stichwort "Wussten Sie´s?" an  [info@worms.de](mailto:info@worms.de) (Internetredaktion Stadtverwaltung Worms)